

ZPC-SCHÜLER SPRECHEN VIELE SPRACHEN

KINDERGARTEN-LEITERIN KARIN MÜLLER IM INTERVIEW

AUF DEN SPUREN DER BRICHA IN TIROL



INHALTS VERZEICHNIS

02	EDITORIAL
03	KINDERGARTENLEITERIN KARIN MÜLLER IM INTERVIEW
04	SPRACHEN LERNEN AN DER ZPC
06	ALUMNI-INTERVIEW OHAD FARKASH
07	WOS TIT SACH
	WANDERN AUF DEN SPUREN VON FLÜCHTLINGEN
08	FOTOREPORTAGE: PROBE DER EUROPEAN MACCABI GAMES 2011

EDI TORIAL

Liebe Freunde der ZPC Schule!

Das Thema Sprachen steht in den öffentlich geführten Bildungsdebatten regelmäßig an prominenter Stelle - wer später Erfolg haben will, muss in der Schule nicht nur Deutsch, sondern auch Fremdsprachen gelernt haben. Kenntnisse mehrerer Sprachen und Kulturen erhöhen die Beweglichkeit in einer zunehmend „internationalen“ Welt, wobei das Stärken der Erstsprache die Grundlage für den weiteren Spracherwerb darstellt.

Die ZPC Schule als zeitgemäße Bildungseinrichtung trägt dieser Entwicklung Rechnung - im Kindergarten werden die Kinder zweisprachig in Deutsch und Hebräisch begleitet. Ab der Volksschule werden neben der Alphabetisierung in diesen Sprachen auch Englisch und Russisch angeboten. In der AHS erleben die Schülerinnen und Schüler Englisch in voller Action - mehr über all die Projekte lesen Sie in unserem Schwerpunkt auf den Seiten 4 und 5.

Im Alumni-Porträt lesen Sie in dieser Ausgabe über den Unternehmensberater Ohad Farkash (Maturajahrgang 1993), der als Teenager ohne Deutschkenntnisse von Israel nach Österreich übersiedelte und sich in der ZPC sofort wohlfühlte.

Die Fotoreportage auf Seite 8 ist ebenfalls international: Die ZPC Jugend probte mit den Organisatoren der European Maccabi Games 2011, wie im kommenden Sommer über 2.000 Sportler aus ganz Europa am Rathausplatz die Wettkämpfe eröffnen werden.

So long! All the best und viel Vergnügen beim Lesen!

Mag. Daniel Brandel
Adm. Leitung

Mag. Daniela Davidovits-Nagy
Schulverein

IMPRES SUM

ZWI
Schulzeitung der Zwi Perez Chajes Schule der
Israelitischen Kultusgemeinde Wien

Herausgeber	Verein zur Erhaltung der Zwi Perez Chajes Schule der IKG Wien Simon-Wiesenthal-Gasse 3 1020 Wien T 01/216 40 46 F 01/216 40 46/115 E office@zpc.at H www.zpc.at
Redaktion	Betty Kricheli Daniel Brandel Daniela Davidovits-Nagy
Fotos	Daniel Brandel Daliah Heeger Archiv ZPC Schule
Gestaltung Druck	Ben Knapp Berger, Horn

ZWI erscheint 3-mal jährlich, wird an Mitglieder
und Freunde der Jüdischen Gemeinden verteilt
und dient ausschließlich der Information über das
Bildungsangebot der ZPC - Schule.



BILDUNG BEGINNT IN DER KRIPPE

INTERVIEW MIT DER NEUEN ZPC-KINDERGARTENLEITERIN MAG. KARIN MÜLLER

BETTY KRICHEL



ZWI: Frau Müller, herzlich willkommen. Wie sind Sie denn zur ZPC gekommen?

Danke vielmals. Zunächst begann ich mit 19 Jahren hauptberuflich als Kindergärtnerin zu arbeiten. Nebenbei studierte ich Jus in Linz, welches ich nach fünf Jahren abgeschlossen habe. Danach kam ich nach Wien, um mein Gerichtsjahr zu machen, und habe mir schon damals verschiedene Jobs angeschaut, unter anderem auch Kindergartenleitung. Ich suchte eine Tätigkeit, welche mit Recht und Menschen zu tun hat. Schließlich habe ich den Job an der ZPC angenommen, vor allem, weil ich sehr am Judentum interessiert bin und den Bildungsauftrag erfüllen will. Es ist eine sehr wichtige Aufgabe.

Warum finden Sie die Tätigkeit in einem Kindergarten wichtig?

Für mich ist es wichtig, weil ich denke, dass man überall etwas verbessern kann. Mein großes Ziel ist immer, Dinge zu verbessern. Für die Kinder ist es

MAG. KARIN MÜLLER

Karin Müller schloss in Klagenfurt ihre Ausbildung zur Kindergartenpädagogin, Hortpädagogin und diplomierten Früherzieherin 1999 ab. Bis 2009 arbeitete sie als Kindergartenpädagogin und Hortpädagogin. Von 2004 - 2009 studierte sie nebenberuflich Jus an der Johannes Kepler Universität, danach absolvierte sie das Gerichtsjahr in Wien 2009 - 2010.

wichtig, weil sie in allen Bereichen etwas dazulernen; sei es im sozialen oder emotionalen Bereich, ebenso auch in Religion, Sprachen und Motorik.

Was prägt ein Kind besonders in diesem Alter?

Besonders wichtig für die Kinder sind Vorbilder. Kinder suchen immer Vorbilder, klare Regeln und Grenzen. Wenn sie sich darin gut bewegen, dann kann man das ausweiten. Sie brauchen Rituale und Bräuche, so wachsen sie aus ihrer eigenen „kleinen“ Persönlichkeit hinaus.

Warum ist gerade die Zeit, die das Kind im Kindergarten verbringt, von ausschlaggebender Bedeutung?

Bis die Kinder zu uns kommen, werden sie hauptsächlich zuhause betreut. Bei uns kommt es dann meist das erste Mal zu einer Trennung. So können sie ihre sozialen Kontakte knüpfen. Viele sagen, dass es vor allem in jüdischen Familien sehr viele soziale Kontakte gibt, aber es ist etwas anderes im Kindergarten mit anderen Kindern als mit den eigenen Geschwistern zu spielen. Andere Kinder kommen aus anderen Familien, wo andere Verhaltensmuster herrschen. Sie fügen sich zum ersten Mal in eine Gruppe ein und müssen auch lernen, sich von der Gruppe zurückzuziehen, wenn sie eine Pause brauchen. Vor allem aber lernen die Kinder auch neue Autoritätspersonen wahrzunehmen.

Inwiefern bereitet der Kindergarten die Kinder auf ihre Schulzeit und generell auf ihr künftiges Leben vor?

Zu aller erst lernen sie Grenzen wahrzunehmen. Sie haben einen strukturierten Tagesablauf, der immer gleich bleibt. Es gibt aber Ausnahmen. So ist das auch im alltäglichen Leben. Außerdem lernen sie alltägliche Dinge wie Grüßen, Tischdecken und jemandem in die Augen zu schauen, wenn man mit ihnen spricht.

Vor allem aber wurde mit den Kollegen und Kolleginnen ein spezielles Schulvorbereitungssystem ausgearbeitet. In diesem lernen sie in allen Bereichen dazu, zum Beispiel: Farben, Formen, Zahlen, Konzentration, Durchhaltevermögen etc. Schon allein beim Memoryspielen überkreuzen sich so viele Bereiche, dass die Kinder beim

NEUE ANSPRECHPARTNERIN FÜR DEN JÜDISCHEN UNTERRICHT

Kurz vor Redaktionsschluss hat auch Taly Bauer ihre Arbeit im Kindergarten wieder aufgenommen. Vor ihrer Karenz war sie bereits mehrere Jahre als Religionslehrerin im Kindergarten tätig, jetzt übernimmt sie auch die Leitung des jüdischen Bereiches. Die interimistische Leiterin Michal Grünberger führt sie in die Arbeit ein und konzentriert sich dann wieder voll auf die Volksschule.

Spielen gar nicht merken, wie viel sie dazulernen.

Wir haben in dieser Ausgabe des ZWI einen Schwerpunkt zum Thema Sprachen. Was wird da im Kindergarten angeboten?

Bei uns herrscht das Prinzip, dass die Pädagoginnen in erster Linie mit den Kindern deutsch sprechen und die Assistentinnen hebräisch. Wir bieten auch einen Englischkurs eine Stunde lang am Nachmittag an. Wichtig ist aber, dass die Kinder die Sprachen nicht vermischen; jede Bezugsperson hat daher die Aufgabe, mit den Kindern in der gegebenen Sprache zu kommunizieren. Lieder zum Beispiel können in mehreren Sprachen gesungen werden, auch auf Russisch oder Französisch. So merken die Kinder, dass es mehrere Sprachen gibt als sie dachten.

Welche Ziele haben Sie sich in Ihrer Tätigkeit als neue Leiterin gesetzt?

Das Wichtigste ist, dass die Kinder sich wohl fühlen und glücklich sind. Wenn man gerne in den Kindergarten geht, dann lernt man auch leichter. Die Kinder sollen einen guten Start haben und damit geht die Zufriedenheit der Eltern einher. Außerdem hoffe ich, dass der Kindergarten nicht mehr nur als Betreuungsinstitution, sondern auch als Bildungsinstitution angesehen wird. Bildung beginnt bereits in der Krippe.

Danke für das Interview.

KANNST DU SPEAK IWTRIT?

SPRACHSCHWERPUNKTE VOM KINDERGARTEN BIS ZUR MATURA

BETTY KRICHEL

Deutsch, Englisch, Hebräisch, Russisch - in den Gängen unseres Kindergartens und unserer Schule sind viele verschiedene Sprachen zu hören. Diese Sprachenvielfalt ist eine wunderbare Bereicherung für uns, stellt jedoch auch eine Herausforderung dar, wenn es darum geht, die Kinder und SchülerInnen beim Spracherwerb richtig zu fördern.

Daher finden sich im Kindergarten bereits klare „Sprachregeln“. Die Pädagoginnen sprechen nur auf Deutsch mit den Kindern, die Assistentinnen fast ausschließlich auf Hebräisch. Dies wird klar getrennt, damit die Kinder die Sprachen nicht vermischen. Auch das Torani-Programm, unser Cheder, gibt den Kindern die Möglichkeit, jüdische Traditionen und Werte auf Hebräisch zu lernen. Das Alef Bet (das hebräische ABC) und Lesen wird mit den Kindern spielerisch geübt. Zusätzlich bietet der Kindergarten einen Englisch-Kurs am Nachmittag an.

Die Kinder werden in der Volksschule zweisprachig alphabetisiert. Da dies eine hohe Anforderung an Schulanfänger stellt, gibt es verschiedene Fördermöglichkeiten: Kleingruppentutorien in Deutsch und Hebräisch, Teamunterstützung im Unterricht und bei Bedarf auch Einzelunterricht (für sogenannte Quereinsteiger).

In Hebräisch wird in den ersten Klassen differenziert, es gibt eine Gruppe, für die schon weiter Fortgeschrittenen und zwei für Anfänger.

Um den besonders Sprachbegabten noch weiteren Anreiz zu liefern, gibt es seit letztem Jahr auch in der Volksschule einen

Russischkurs am Nachmittag, der sich großer Beliebtheit erfreut.

In den vierten Klassen gibt es Tutorien zur Vorbereitung auf die AHS. Englisch wird regulär ab der ersten Klasse integrativ, also als Teil des Unterrichts, spielerisch unterrichtet, z.B. in Form von englischen Reimen und Liedern. Ab der dritten Klasse gibt es dann zweimal in der Woche ausgewiesen eine halbe Stunde „richtigen“ Englischunterricht, auch mit schriftlicher Arbeit, aber ohne Benotung.

Dieses Jahr bieten wir erstmals einen wöchentlichen Kochkurs „Mewaschlim Iwrit“ an, welcher von unseren israelischen Zivildienstlerinnen auf Hebräisch geleitet wird.

Auch in der AHS werden Schwerpunkte zum Thema Sprachförderung gesetzt. Beginnend von einfachen Methoden wie Leseförderung bis hin zu Theaterworkshops in englischer Sprache (siehe auch Kasten unten) und dem Programm e4you speziell für die ersten und zweiten Klassen.

Während des ganzen Schuljahres werden die SchülerInnen durch Lernbuddies in Deutsch und Hebräisch gefördert.

Um das Sprachverständnis auf Hebräisch zusätzlich zu verbessern, erstellen unsere Zivildienstlerinnen wöchentlich ein Zusatzprogramm für die SchülerInnen. Hebräisch ist, abgesehen von Deutsch, unumgänglich, nicht zuletzt stellt es auch ein Pflichtfach unter den Maturafächern dar.



ENGLISH IN ACTION

Eine Woche lang arbeiten die SchülerInnen der ZPC an einem Projekt, bei dem sie nur auf Englisch kommunizieren. Dabei werden sie von zwei externen Englisch-TrainerInnen unterstützt. Zuerst wird an einer Gruppenpräsentation über ein selbstgewähltes Thema („Die Simpsons“ und „Haus Anubis“) gearbeitet. Danach wird ein Sketch ausgearbeitet, der dann auch vor den Eltern und MitschülerInnen präsentiert wird. Dieses Programm bietet unseren SchülerInnen eine optimale Chance ihre Sprachkenntnisse zu erweitern; sei es in Grammatik, Aussprache oder Vokabular.



Daneben sind Französisch und Latein ein alternativer Pflichtgegenstand in der Oberstufe. Weiters gibt es die Möglichkeit Spanisch als Wahlpflichtfach zu belegen. Außerdem gibt es Vorbereitungskurse für den TOEFL-Test als Nachweis der Sprachkenntnisse an englischsprachigen Unis und das Wahlpflichtfach Russisch.

Vor allem aber ist das von der EU unterstützte Projekt M.I.R („MIT.REDEN“) hervorzuheben, in welches Groß und Klein involviert sind. Ziel dieses Förderunterrichts für die Vorschüler war und ist vor allem, den Wortschatz zu erweitern.

Grundsätzlich gilt: Kindern, die in ihrer Muttersprache fit sind, fällt es leichter, eine Zweitsprache zu erwerben.

MIT.REDEN besteht aus zusätzlichem Deutsch- und Hebräischunterricht. Im Kindergarten geht es darum, den Wortschatz der Kinder zu erweitern. Dabei werden sie aufgefordert, in der noch etwas fremden Sprache miteinander zu kommunizieren.

In der Volksschule liegt der Schwerpunkt bei den Grammatikstrukturen, Textverständnis und dem selbstständigen Verfassen von Texten.

In der AHS steht die Lese- und Schreibkompetenz im Vordergrund. Und nach der Matura sprechen sie alle Sprachen unserer Schule.

SPRACHASSISTENTEN

Besonders gut lernt man eine Sprache von LehrerInnen, die in ihrer Muttersprache unterrichten. Zur weiteren Unterstützung und Förderung der Sprachkenntnisse in Hebräisch bereiten daher unsere israelischen Zivildienereinnen Isuria Ahituv und Shira Süßwein wöchentlich lustige und zugleich lehrreiche Programme jeglicher Art für unsere SchülerInnen vor. In der AHS begleitet Kirstie Shepherd, eine English-Native Speakerin, die SchülerInnen im Englischunterricht und bietet zusätzlich einen ganzjährigen TOEFL-Vorbereitungskurs an. Weiters begleiten Native Speakers unsere SchülerInnen der WMS im Programme4you.



AUS ISRAEL AN DIE ZPC UND ZURÜCK

OHAD FARKASH IM ALUMNI-INTERVIEW

BETTY KRICHELI



ZWI: Welche drei Worte fallen dir zu deiner Schulzeit ein?

Ohad Farkash: Zwi-Perez-Chajes :)
Freunde, Spaß, Kippah.

Bist du gerne in die Schule gegangen?

Ja, sehr gerne.

An welche Anekdote denkst du heute noch?

Der erste Tag in der Klasse, ich kam aus Israel und habe kein Wort Deutsch verstanden. Nach einem Jahr fühlte ich mich wie zu Hause.

Was war deine beste Leistung?

Deutsch lernen und die Matura bestehen.

Was war deine schlechteste Note?

Leider 5, aber ziemlich selten.

Hast du jemals geschummelt?

Wir waren eine kleine Klasse, und es war nicht einfach zu schummeln... manchmal haben wir Ergebnisse verglichen.

Welche Schulveranstaltung fandest du am lustigsten?

Sportunterricht.

Was vermisst du am meisten aus deiner Schulzeit?

Die Freunde, keine Sorgen zu haben.

Wie viel Kontakt hast du noch zu Freunden aus deiner ehemaligen Klasse?

Nicht so viel. Ich lebe seit 17 Jahren wieder in Israel, aber Facebook hilft.

Welche Werte hat dir die Zwi-Perez-Chajes-Schule mitgegeben?

Zionismus.

Was ist für dich das Besondere an unserer Schule?

Die Schule gibt die Möglichkeit, eine jüdische Bildung zu bekommen - Hebräisch, Religion, Jüdische Geschichte.

Wie hat die Schule dein jüdisches Selbstbewusstsein beeinflusst?

Die Schule hat mein jüdisches Selbstbewusstsein verstärkt.

ALUMNI STECKBRIEF

Ohad Farkash maturierte im Jahr 1993 mit gutem Erfolg. Er übersiedelte 1994 nach Israel und diente in der Armee in einer Eliteeinheit. Danach studierte er in Israel Jus und absolvierte eine MBA-Ausbildung. Er arbeitete als Rechtsanwalt in einer führenden Anwaltskanzlei und ist derzeit in der Hightech-Industrie tätig.

ZPC Alumni Club

Der Alumni-Club hat es sich zur Aufgabe gemacht, ehemalige SchülerInnen der ZPC-Schule in die Schulgemeinschaft einzubinden und den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten. Neben einem jährlichen Alumni-Treffen aller Altersgruppen, wie letzten Sommer am "Tel-Aviv-Beach" am Donaukanal, steht der Kontakt zu den SchülerInnen der ZPC im Vordergrund. Mit der Devise "SchülerInnen lernen von Ex-SchülerInnen" und dem neuen Projekt ZPC Karriere-Zentrum sollen Erfahrungen zu Studium, Arbeit und Karriere ausgetauscht und weitergegeben werden. Wir freuen uns über jede Mitarbeit in unserem Club! Nähere Infos bei Linda Gadot unter alumni@zpc.at

WOS TIT SACH

NEUES IN UND UM DIE SCHULE



Oktober

Jenny - Pani-Preisverleihung
Besuch des israelischen
Unterrichtministers Gideon Sa'ar
Besuch des israelischen State
Comptrollers Micha Lindenstraus

November

Besuch der österreichischen
Wissenschaftsministerin Beatrix Karl
Gedenkveranstaltung an Pogromnacht
gemeinsam mit Vertretern der
Patenschulen
Besuch des israelischen
Wissenschaftsministers Michael Etan

Dezember

Tag der offenen Tür
Chanukka-Feier
Elternsprechtag

Jänner

Tal Am-Seminar (wird erstmals in Wien an
der ZPC Schule stattfinden)



GEDENKWANDERUNG IM KRIMMLER ACHENTAL

ZPC-SCHÜLERINNEN AUF DEN SPUREN DER JÜDISCHEN FLÜCHTLINGE

BERNHARD PRÄAUER

Eine Gruppe von SchülerInnen der Oberstufe machte Anfang des Schuljahres eine ganz besondere Reise; eine Gedenkwanderung durchs Krimmler Achental. Diese Wanderung sollte an die 5000 Juden erinnern, welche 1947 den einzigen offenen Grenzübergang zwischen Österreich und Italien nutzten, um nach Palästina zu flüchten. Viele der Shoa-Überlebenden wussten, dass eine Rückkehr in ihre frühere Heimat kein Ausweg war, da sie weiterhin vielen Gefahren ausgesetzt waren. Das einzige war über den Krimmler Tauern (amerikanische Zone) in das amerikanische Besatzungsgebiet zu gelangen, da die restlichen Grenzübergänge durch die britischen und französischen Besatzungstruppen geschlossen waren. So wurden die Flüchtlinge

von der jüdischen Hilfsorganisation „Brichah“ (Flucht) in Gruppen von jeweils 200 Leuten unter schwersten Bedingungen bei Nacht über die Grenze gebracht, um von dort aus nach Palästina auswandern zu können. Die Route der SchülerInnen bei dieser Wanderung war dieselbe wie damals jene der Flüchtlinge. Damit wurde den SchülerInnen deutlich gemacht, welche Strapazen die Flüchtlinge 1947 auf sich genommen hatten, um nach Italien zu gelangen. Allen wurde bewusst, was es heißt, mit schlechten Schuhen, schlechter Bekleidung und bestenfalls einer Strickjacke gegen die Kälte aufzusteigen. Alle erkannten, was es bedeutet, bei schlechten Witterungsbedingungen und fallweise durch knietiefen Schnee die Passhöhe zu erreichen. Alle begrif-

fen, welche Qual es gewesen sein muss, ohne Hightech-Rucksack den Rest des Besitzes auf dem Rücken über die Berge zu tragen.



EUROPEAN MACCABI GAMES 2011

HIER FEHLT EINE SUBHEADLINE

DANIEL BRANDEL

Kurz nach Schulbeginn nahmen 250 SchülerInnen unserer Schule, ausgestattet mit bunten T-Shirts und Baseball-Kappen, an den Proben für die Eröffnungsfeier der European Maccabi Games, die am 6. Juli 2011 stattfinden, teil.

Jede der einzelnen Gruppen stellte eine teilnehmende Nation dar. Nach genauen „Regieanweisungen“ des Organisationskomitees wurde der Einmarsch der Athleten geprobt. Dabei wurden Zeiten gestoppt, Durchgangsbreiten vermessen und noch viele andere Erkenntnisse gewonnen.

Nach dem zweiten Probedurchgang gelang es dann auch, in einer annähernd perfekten Formation über den Rathausplatz zu gehen. Für die SchülerInnen und alle begleitenden KollegInnen der ZPC-Schule war dieser Nachmittag eine willkommene Abwechslung und auch eine gute Einstimmung auf die kommenden Spiele.



ZWI wird mit freundlicher Unterstützung der Alvorada Handels GmbH produziert.

Österreichische Post AG/Sponsoring.Post
Benachrichtigungspostamt 1020 Wien
07Z037145S